



Brücke in die Kita?

Niedrigschwellige Angebote für neu zugewanderte Kinder und Familien

Prof. Dr. Timm Albers
Lehrstuhl für Inklusive Pädagogik
Institut für Erziehungswissenschaft



Perspektiven

Projekt: Integration von Kindern mit
Fluchterfahrung

Mitgliedschaft für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



- Universität Paderborn
- Ruhr Universität Bochum
- Laufzeit: 2015-2017

1. Bedarfserhebung
2. Evaluation Angebotsformen
3. Erstellung von Material,
Gelingensbedingungen,
Qualitätsstandards



Bedarfserhebung

Fragestellungen

- Wie können Bildungsprozesse in einem Stadtteil / einer Kommune so organisiert werden, dass sie anschlussfähig sind, ineinander greifen und den Erfolg von Kindern und Jugendlichen sichern?
- Wie kann die Qualität in Kindertagesstätten, Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen partizipativ – also durch möglichst alle Anspruchsgruppen – entwickelt und überprüft werden?
- Wodurch gelingt die Beteiligung von Familien?
- Unter welchen Bedingungen können welche Ansätze aus „Brückenprojekten“ in die pädagogische Praxis übertragen werden?
- Wo sind Selektionsrisiken und Barrieren?

Bedarfserhebung

Vorgehensweise

- 45 Gruppendiskussionen an drei Standorten in NRW (Düsseldorf, Gelsenkirchen, Bielefeld) mit je 30 Expertinnen und Experten (Steuerungsebene regional und überregional, Fachberatung, pädagogische Praxis, Wissenschaft)
- Evaluation von „guter Praxis“: Kindergarten, Schule und niederschwellige Brückenangebote (teilnehmende Beobachtung, Interviews mit Familien und pädagogischen Fachkräften)

Brückenangebote in NRW

Brückenangebote sind...

- ...niedrigschwellige Bildungs- und Betreuungsangebote, die Kinder und ihre Eltern an institutionalisierte Formen der Kindertagesbetreuung heranführen.

Zielgruppe sind...

- ...Kinder der Altersgruppe vor Schuleintritt aus Familien mit Fluchterfahrung und vergleichbaren Lebenslagen und ihre Familien.

Betreuungsformen sind...

- ...z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen, Kindertagespflegeangebote, mobile Angebote oder Angebote in Kooperation mit Familienzentren.

(Quelle: <https://www.kita.nrw.de/sites/default/files/public/foerdergrundsaeetze.pdf>)

Mobile Kita (städtischer Träger)

Kontakt zu den Familien

- Vermittlung über die Stadt, Informationen bei z.B. Hausbesuchen, offenes Angebot (Komm-Struktur)

Räumlichkeiten

- Zentral liegendes leerstehendes Ladenlokal mit einem Hauptraum von ca. 200 m² (Gruppenraum) und einem hinterem Raum von ca. 350 m² (Bewegungsraum).

Angebot und Angebotsstruktur

- Tägliches offenes Angebot von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr für Kinder von 3-6 Jahren; Freispiel, gemeinsames Frühstück, angeleitete (z.B. Sprachförderprogramm Hocus und Lotus) und offene Angebote, Bewegung in oder außerhalb der Räumlichkeiten (in der Nähe liegender Spielplatz); gemeinsamer Stuhlkreis zum Abschluss.

Vernetzung und Kooperation

- Z.B. Vernetzung mit 3 umliegenden Familienzentren; regelmäßiger Besuch von Erzieherinnen mit Kita-Kindern, die mit den Kindern des Brückenangebotes ein gemeinsames Angebot durchführen; Besuch der Familienzentren zu Festen oder anderen Veranstaltungen.

(Quelle: eigene Erhebung)

Eltern-Kind-Angebot (privater Träger)

Kontakt zu den Familien

- Vermittlung über die Stadt unter Berücksichtigung der Erreichbarkeit für die Familien.

Räumlichkeiten

- Umgestalteter Seminarraum mit Teppichboden, Regalen, Tischen, Spielmaterial etc.

Angebot und Angebotsstruktur

- Tägliches Angebot von 9.00 Uhr -13.00 Uhr für Mütter mit ihren Kindern; täglich offener Anfang, gemeinsame Singrunde, variiertes gemeinsames Angebot nach Wochenplan, regelmäßige Spielplatzbesuche, Abschlusslied. Mit zunehmenden Vertrauen lassen die Mütter ihre Kinder auch für eine bestimmte Zeit alleine in dem Angebot.

Vernetzung und Kooperation

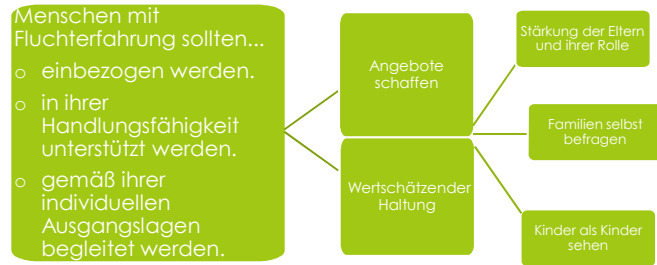
- Z.B. mit städtischen Einrichtungen und Gremien, Wirtschaft und Weiterbildungsangeboten (z.B. Sprachkurse oder Qualifizierungs- oder Kompetenzfeststellungen).

(Quelle: eigene Erhebung)

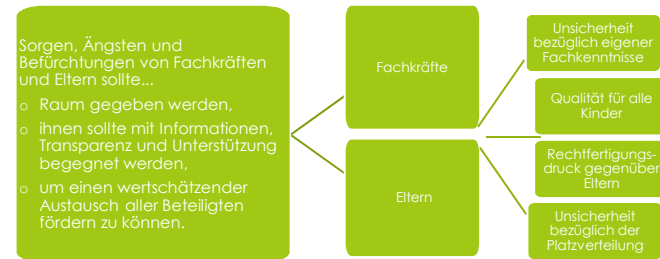
Resultate der Bedarfsanalyse

Ausgangspunkt: Probleme und Bedarf der Praxisakteure	<ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Fluchterfahrung als Akteure sehen • Befürchtungen, Ängste und Stereotype • Mehrsprachigkeit
Strukturelle Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen und Kapazitäten • Rechtliche Rahmenbedingungen
Unterstützungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Arbeitsmaterial • Fortbildungsangebote • Kommunikationswege, Austausch und Netzwerke • Wissenschaftliche Begleitung • Erfahrungen aus den Brückenprojekten

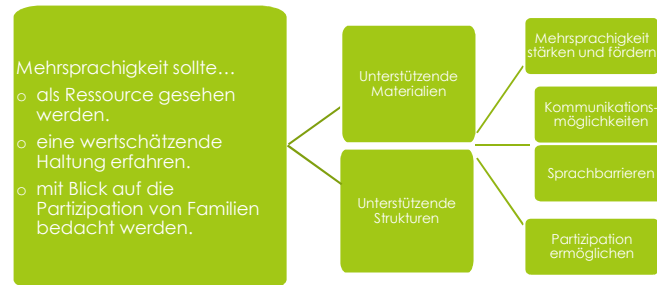
Menschen mit Fluchterfahrung als eigenständige Akteure sehen



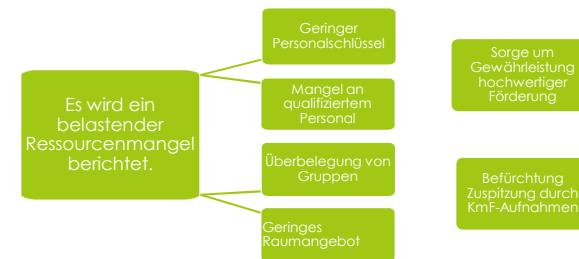
Ängste, Befürchtungen und Stereotype



Mehrsprachigkeit als Chance



Strukturelle Rahmenbedingungen



Informations- und Arbeitsmaterial



Fortbildung und interdisziplinäre Begleitung



Kommunikationswege, Austausch und Netzwerke

